

Wibke Rogge, TU Berlin, Institut für Philosophie

Exposé zur Promotion

Arbeitstitel:

Hegels Begriff der Anerkennung als Modell für eine Gesellschaftstheorie der Gegenwart

Inhalt

1. Projektbeschreibung
2. Forschungsgegenstand
3. Einordnung des Projekts in die Forschungslandschaft
4. Methode
5. Zu erwartende Resultate

1 Projektbeschreibung

Hegels Theorie der Anerkennung soll hinsichtlich ihrer Bezüge zu ihren Ursprüngen in der Philosophie Fichtes untersucht werden, um sie in einer subjektphilosophischen Perspektive betrachten zu können. So gedeutet bietet sie das Potential, um gegenwärtige Handlungstheorien zu modifizieren und die Situation des Individuums in seiner Gesellschaft neu zu positionieren.

Entgegen einer fortschrittshistorischen Lesart, soll eine derart begründete Interpretation der Anerkennung die Frage nach einer Begegnung der Subjekte, welchen Intentionalität im Handeln zugeschrieben wird, behandeln. Die schwierige Lage, der gegenwärtigen Diskussion um Anerkennung als einer Forderung nach Gleichberechtigung bei gleichzeitiger individueller Pluralität kann so in einem neuen Licht betrachtet werden.

2 Forschungsgegenstand

Ein Selbstbewusstsein, welches sich auf seine Gegenstände bezieht, indem es sich von ihnen unterscheidet ist die Ausgangslage für Hegels Konstruktion einer Struktur des Geistes. In seiner in der *Phänomenologie des Geistes* formulierten These, dass es dem Selbstbewusstsein primär um seine Selbständigkeit geht, welche nur durch wechselseitige Anerkennung möglich ist, läßt sich ein spezifischer Fichtebezug erkennen, welcher das umstrittene Konzept in Bezug auf seine ursprüngliche Struktur präzisiert. Schon in der *Jenaer Realphilosophie* wird eine Theorie des Willens entfaltet, die offenbar auf Fichte zurückgreift und damit eine Rückkehr zu einer transzendentalphilosophischen Theorie der Freiheit andeutet. Diese Rückkehr zeichnet sich dann auch in den *Grundlagen einer Philosophie des Rechts* im Begriff der „universellen Rechtsfähigkeit“ der Person ab. Es wird zu zeigen sein, wie Hegel den Begriff des „Ich“ des „Willens“ und der „Anerkennung“ weiterentwickelt.

Wenn man die Gestalt des Selbstbewusstseins im Moment der Anerkennung in der *Phänomenologie des Geistes* in seinen logischen Momenten auseinanderlegt, so ergibt sich eine Perspektive, in der die Begegnung des Selbstbewusstseins mit dem „Anderen-seiner-selbst“ als skeptische Methode erscheint. Dieser Begriff des Selbstbewusstseins läßt sich mit Fichtes Vorstellung der Subjekt-Objektivität über die in sich geschlossene Genealogie des Bewusstseins in der *Phänomenologie des Geistes* hinaus in einen handlungstheoretischen Kontext transportieren, wie er aktuell zur Debatte steht: Robert Williams, Charles Taylor, Ludwig Siep, Paul Ricoeur aber auch Axel Honneth haben der Fragestellung nach den Bedingungen des Subjekts in seiner Beziehung zum Anderen hinsichtlich einer Anerkennungstheorie erneut Bedeutung verliehen.

Fichtes Theorie des „Willens“ läßt sich besonders mit Charles Taylors Betonung der Intentionalität menschlichen Handelns auf vielfache Weise verknüpfen. Hierbei ist es wichtig zu sehen, welche Rolle Hegels Selbstbewusstsein und der damit verbundene Begriff der Anerkennung in einem solchen Brückenschlag zwischen der klassischen Philosophie und einer zeitgenössischen Handlungstheorie spielt. Denn der Begriff des Erkennens reicht für eine Analyse des menschlichen Handelns für Hegel nicht aus. Vielmehr müssen Wissen und Wahrheit immanent verstanden werden, wobei die Begrenzung des menschlichen Wissens eine kardinale Rolle für die Entscheidung über das Wissen von subjektiven und objektiven Inhalten spielt. Diese Problematik wird in Begriffen von der „schlechten Unendlichkeit“ oder dem „Aufheben“ gefasst.

Die Differenzierung der Begriffe 'Subjekt', 'Selbstbewusstsein', 'Ich' und 'Person' erhält in der Aufschlüsselung der verschiedenen Varianten von Anerkennungsverhältnissen bei Fichte und Hegel eine besondere Bedeutung. In diese Richtung weiterdenkend kann es zu einer Auseinanderlegung der Begrifflichkeiten 'Interpersonalität', 'Intrapersonalität' und 'Intersubjektivität' kommen, welche die sozial-interaktionelle von der psychologisch-interpersonellen Ebene unterscheidet.

Ziel wird es sein, das Potential des Hegelschen Konzepts vor dem Hintergrund seines Ursprungs bei Fichte für ein gegenwärtiges Nachdenken über die Bedingungen des Subjekts als soziales Wesen zu reklamieren. Entgegen den Tendenzen einer zunehmend individualisierten Gesellschaft kann das Konzept der Anerkennung eine alternative Lösung für die Frage nach der Vereinbarkeit von demokratischer Gleichheit und individueller Vielfalt bieten. Dazu muss es allerdings in seinen historisch-philologischen wie systematischen Ursprüngen aufbereitet und mit dem gegenwärtigen Stand der Diskussion in Verbindung gesetzt werden.

3. Einordnung des Projekts in die Forschungslandschaft

Einen Grundstein zur Intersubjektivitätstheorie, wie sie unter anderen Vorzeichen aktuell verhandelt wird, legte schon Edmund Husserl, dem es um eine innere Beziehung zwischen Ich und Anderem ging. Im Rahmen seiner 'transzendentalen Phänomenologie' wird die Theorie der Intersubjektivität in einer phänomenologischen Analyse der Erfahrung von Leiblichkeit, und der in dieser Erfahrung fundierten Apräsentation fremder Subjektivität durchgeführt. Emmanuel Lévinas ist einer der Phänomenologen, die sich vielleicht am weitesten vom Ansatz Husserls entfernten und ihm dabei doch treu blieben. Sowohl durch Martin Heidegger, als auch durch seine jüdischen Tradition beeinflusst, entwickelt Lévinas eine Ethik, die sich vom Antlitz des Anderen leiten läßt. Interessant ist in diesem Zusammenhang der häufig gemachte Vergleich zwischen Martin Buber und Lévinas. Obgleich beide in der jüdischen Tradition einen Teil ihrer Wurzeln haben, sieht Buber in dem Gegenüber ein prinzipiell Gleiches, während dieses für Lévinas gerade das Ende jeder Ethik bedeuten würde.

Als Kernstück einer Philosophie der Existenz soll für die vorliegende Thematik Jean-Paul Sartres Frage nach der Existenz des Anderen und dem je eigenen Seinsbezug zu ihm – im Blickkapitel in *Das Sein und das Nichts* – genannt sein. Diese Beziehung wird wesentlich als eine Beschneidung der eigenen Freiheit durch den Anderen dargestellt. An Hegel anlehnd erschließt sich bei Sartre die Beziehung 'Ich-Anderer' in einer internen wechselseitigen Negation.

Im Horizont feministischer Philosophie hat zur selben Zeit Simone de Beauvoir in *Das andere Geschlecht*¹ wesentliche Themen der Geschlechterdifferenz mit dem gedanklichen Modell der Anerkennung verknüpft. In den letzten Jahren knüpfte Judith Butler an eine solche Perspektive an, mit der Frage nach der Möglichkeit einer Konstruktion von natürlicher und soziokultureller Differenz der Geschlechter, im Hinblick auf eine Philosophie der Anerkennung. Jessica Benjamin, die eher einen Differenzfeminismus favorisiert, versucht hingegen die Komplexität einer Wesensverbindung zwischen männlichen und weiblichen Prinzipien herauszuarbeiten. Nicht nur in der feministischen, sondern auch in der psycho-

¹ Simone de Beauvoir: *Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau*. Reinbek bei Hamburg 1986.

analytischen Theorie ist ihre Untersuchung zu Machtverhältnissen in Zweierbeziehungen ein unverzichtbarer Bezugspunkt zu dem ursprünglichen Modell Hegels.

Eine weitere wichtige Anverwandlung der Problemstellung leistete die Theorie der Psychoanalyse spätestens seit Jacques Lacan. Lacan, der im Begehren des Anderen den ewigen Zustand des Mangels als Grundlage aller psychischen Motivationen sieht, hat sich in sprachtheoretischer Hinsicht einer Vermittlung des Anderen gewidmet. In einer nahezu 'sprachidealistischen Verwendung' des Symbols entwickelt er - höchst abstrakt - in Bezug auf Kant und Hegel eine Konstitution des Subjekts durch das ursprüngliche ideale Objekt, welches nicht mehr zur Verfügung steht.

Im Bereich der poststrukturalistischen Subjektphilosophie hat zuletzt Paul Ricoeur kurz vor seinem Tod eine umfassende systematische Studie zur Anerkennung verfasst. Ricoeur macht im Konzept der Anerkennung einen Zentralbegriff der Philosophiegeschichte insgesamt aus. Im Dialog mit Axel Honneths sozialphilosophischer Vergegenwärtigung von Hegels Denkfigur eines 'Kampfs um Anerkennung' befürchtet er den Verlust eines solchen Kampfes in einer 'schlechten Unendlichkeit'. Auch Ricoeur warnt vor intersubjektivem Überschwang in der Anerkennungstheorie: Zwischen mir und dem anderen bleibt für ihn eine untülbare Asymmetrie, die selbst in der Erfahrung der Friedenszustände nicht außer Kraft gesetzt werden kann.

Eine produktive Beschäftigung mit gesellschaftspolitischen Ansätzen, wie sie in den letzten Jahren etwa durch Seyla Benhabib erbracht wurde, erweitert das soziale Prinzip der Anerkennung um eine Perspektive, die über den nationalstaatlichen Charakter der Hegelschen Philosophie hinausweist. Benhabib nimmt dabei vor allem die Schwierigkeit von kultureller Vielfalt und demokratischer Gleichheit bei gleichzeitiger Betonung eines Modells von Anerkennung auf. Axel Honneths und Nancy Frasers Auseinanderlegung der Thematik in *Umverteilung oder Anerkennung?*² bietet zudem eine kritische Betrachtung des Anerkennungsmodells auf der Ebene sozialer Gerechtigkeit. Fraser vertritt darin die These, dass die politisch-philosophische Konzentration auf die Anerkennungsbegrifflichkeit zur Folge hat, dass die nach wie vor brisanten Umverteilungsfragen im Hintergrund gehalten werden.

Die politische Aneignung des Anerkennungsbegriffs erstreckt sich bis hin zu Konzepten der Wirtschaftsethik. In diesem Zusammenhang soll nur die jüngst erschienene Untersuchung von Thomas Maak, zur Wirtschaft der Bürgergesellschaft erwähnt sein, welche sich mit der Zivilisierung ökonomischen Denkens und Handelns durch die Bürger eines Staates beschäftigt. Zur Beantwortung wirtschaftsethischer Fragestellungen bedarf es des Primats der politischen Ethik vor der Logik des Marktes. Auf diese Weise kann ein solches Primat, auf der Grundlage einer Ethik der Anerkennung, auch im Zeitalter der Globalisierung auf sinnvolle Weise gedacht und als moralische Arbeitsteilung zwischen Wirtschaftsbürgern und Unternehmen als 'corporate citizen' organisiert werden.

Die umfangreiche Forschungslage würdigend, soll sich das hier vorgestellte Dissertationsvorhaben vor dem Hintergrund einer praktischen Philosophie, wie Ludwig Siep sie schon in den siebziger Jahren in *Anerkennung als Prinzip praktischer Philosophie*³ formuliert hat, entwickeln und auf den stark begrenzten Bereich des anvisierten Forschungsgegenstandes beschränken. So kann – ausgehend von Fichtes und Hegels Interpersonalitätskonzept – eine gedankliche Konstruktion verfolgt werden, welche sich der Frage nach den fundamentalen Bedingungen von Sozialität überhaupt widmet. Zugleich soll eine kritische Auseinan-

² Nancy Fraser und Axel Honneth: *Umverteilung oder Anerkennung? Eine politisch-philosophische Kontroverse*. Frankfurt am Main 2003.

³ Ludwig Siep: *Anerkennung als Prinzip der praktischen Philosophie*. Freiburg/München 1979.

dersetzung mit einem intersubjektivitätstheoretischen Modell, wie Karl-Otto Apel und Jürgen Habermas und in direkter Folge Axel Honneth, es hervorgebracht haben, geleistet werden. Ihr wesentlicher Einfluss hinsichtlich einer solchen Perspektive von Anerkennung liegt in der diskursethischen Konsensustheorie der Frankfurter Schule. Axel Honneth, der als die dritte Generation der Kritischen Theorie – nach Jürgen Habermas – angesehen werden kann, sieht im Habermasschen Kommunikationsparadigma, dessen Emanzipationsgehalt er zwar würdigt, aber nicht als ausreichend ansieht, nicht den gesuchten sozialen Bezugspunkt der weiterzuentwickelnden Kritischen Theorie. Ein solches Modell von kommunikativer Verständigung unterschlägt für ihn die sozialen Erfahrungen von Erniedrigung und Missachtung, welche Honneth in Form einer Konflikttheorie zum Ausgangspunkt seiner Untersuchung in *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*⁴ macht. Nicht die Orientierung an positiv formulierten Moralprinzipien, sondern in der Erfahrung der Verletzung von intuitiv gegebenen Gerechtigkeitsvorstellungen liege dem sozialen Protestverhalten von Unterschichten motivational zugrunde. Deshalb sieht Honneth auch - im Unterschied zu Habermas - im Erwerb sozialer Anerkennung die normative Voraussetzung allen kommunikativen Handelns.

Vor dem komplexen Hintergrund der bisher skizzierten Forschungssituation wird das anvisierte Promotionsvorhaben die systematische und methodische Erörterung des Potentials des Anerkennungsbegriffs hinsichtlich der Lösung von Problemen einer gesellschaftstheoretischen Interpretation des Hegelschen Konzepts leisten. Dabei wird die thematische Konzentration, vermittelt einer begrifflichen Grundlagenarbeit, im wesentlichen bei handlungs- und kommunikationstheoretischen Fragen bezüglich des Personen- und Subjektbegriffs, der Basis von Sozialität und einer sozialphilosophischen Entwicklung von Gesellschaftstheorie liegen. Im Rahmen der geplanten Studie – als einer produktiven Aneignung von Positionen des Deutschen Idealismus – kann dann eine Alternative zum methodischen Individualismus formuliert werden, als eine in den USA dominierende Handlungstheorie, die den Ansatz sozioökonomischer Theoriebildung beim Individuum in Form von ‘rational choice’ und Spieltheorie sieht. Als Orientierung soll dafür der kommunitaristische Diskurs dienen, wie er für die Intersubjektivitätstheorie in den letzten Jahren durch den kanadischen Philosoph und Sozialtheoretiker Charles Taylor populär wurde. Taylor versucht vermittelt einer historischen Rekonstruktion der Entwicklung des Selbstbewusstseins die Schwachstellen der modernen Gesellschaft zu begründen. Vor allem auf politischer Ebene engagiert er sich für die Versöhnung einer Idee von Gleichberechtigung und menschlicher Würde mit der Forderung nach Authentizität und Selbstbestimmung. Hierbei spielt, wie auch im Prozess der Anerkennung schon angelegt, die besondere Art des Zusammenwirkens einzelner Teile eine maßgebliche Rolle für die Bestimmung der Eigenschaften der Ganzheit einer Gesellschaft.

4 Methode

Methodisch werden die logischen Momente der Dialektik der Anerkennung auseinandergelegt, um ein Bewusstsein des Gesamtzusammenhangs zu entfalten. Anerkennung wird hierbei zunächst als symmetrische zweistellige Relation betrachtet, deren Relata eine Bestimmung als bewusste Wesen haben müssen. Die Struktur der Identität des $A=A$, als die grundlegende Einsicht des „sich-im-anderen-Anerkennens“, wird in ihrer Verwendung im

⁴ Axel Honneth: *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt am Main 1992.

Werk Hegels auf grundlegende Begriffe der Philosophie Fichtes bezogen werden. Dazu soll vor allem Hegels Schrift zur *Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems der Philosophie*, die *Jenaer Realphilosophie*, die *Phänomenologie des Geistes* und die *Grundlagen einer Philosophie des Rechts* als Textgrundlage dienen. Auf Seiten der Philosophie Fichtes wird zunächst die *Grundlage der Gesamten Wissenschaftslehre von 1804* und dann die *Grundlage des Naturrechts nach Prinzipien der Wissenschaftslehre* sowie das *System der Sittenlehre nach Prinzipien der Wissenschaftslehre von 1798 und 1812* und die *Wissenschaftslehre nova methodo von 1798/1799* untersucht werden. Somit kann die Fundierung des Hegelschen Anerkennungsbegriffs in einer Theorie des Selbstbewusstseins welche mit der Grundlage der Fichteschen Philosophie zum Teil konvergiert nachgewiesen werden. Dabei wird es aber vor allem um Differenzen und Verwandtschaften der beiden Entwürfe von Anerkennungslehren gehen um diese mit Bezug auf die heutige Debatte untersuchen zu können. Im Einzelnen heißt das, dass in der Form einer systematischen Rekonstruktion des Anerkennungsmodells, vermittels der beiden Stufen ‘Explikation’ und ‘Definition’ die Situation des Begriffs transparent gemacht wird. Zum Explikat gehören im vorliegenden Falle rein historisch-philologische Untersuchungen und sowohl erläuternde als auch argumentative Erörterungen. Liegt ein in dieser Weise herausgearbeitetes Explikat vor, so kann versucht werden, dieses begrifflich exakt zu erfassen.

Die methodische Vorgehensweise erschließt sich in fünf Schritten, die sich inhaltlich aufeinander beziehen:

1. Die Philosophie J.G. Fichtes wird hinsichtlich ihrer Anerkennungslehre gelesen. Dabei soll vor allem Fichtes Theorie des „Ich“ und des „Willens“ als transzendentalphilosophischer Begründungsanspruch berücksichtigt werden, um Differenzen und Überschneidungen zu Hegels Verwendung des Konzepts herauszustellen.
2. Es folgt eine systematische Erörterung des Prinzips von Anerkennung, wie es im Werk Hegels als eine synchrone und diachrone Entwicklung dargestellt wird und deren Ausgangslage in der terminologischen Konstruktion von ‘Selbstbewusstsein’, ‘Subjekt’, ‘Ich’ und ‘Person’.
3. Differenzen und Verwandtschaften beider Modelle, sowie die systematische Ausrichtung des jeweiligen Begründungsanspruchs werden gegeneinander gehalten.
4. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für eine Deutung des Hegelschen Anerkennungsmodells werden fixiert.
5. Adaption *an* und Ausblick *auf* Grenzen und Möglichkeiten eines alternativen gesellschaftstheoretischen Modells zum methodischen Individualismus, welches die Forschungssituation um eine Philosophie der Intersubjektivität gegenwärtig anvisiert werden abschließend vor dem Horizont der Untersuchung dargelegt.

1. Der von Fichte entwickelte Anerkennungsbegriff geht aus den komplexen Phänomenen epistemischer und praktischer Selbstbeziehung hervor. Eine nicht mehr erkenntnistheoretische, sondern subjektivitätstheoretische Begründung der Gültigkeit moralischer Normen gibt der praktischen Philosophie auf diesem Weg ihre Bedeutung zurück. Das Selbstbewusstsein als Bedingung menschlichen Handelns wird durch den Fichteschen Ansatz - nicht zuletzt im „Anstoß-Theorem“, als Annahme einer Begrenzung der ins Unendliche gerichteten Tätigkeit des Ich - in einer Weise betont, die eine Analyse des Anerkennungsmodells bei Hegel der üblichen sozialphilosophischen Interpretation, wie sie beispielsweise Axel Honneth geleistet hat, entgegensetzt.

2. Der bei Hegel vorliegende Begründungsstandard wird in der gesamten Analyse eine bedeutende Rolle spielen, da er, um dem Problem der Zirkularität und dem des infiniten Regresses zu entgehen, die Erkenntnis als Phänomen beschreibt. Die Berücksichtigung einer solchen transzendentalphilosophischen Begründungsseite ist richtungweisend für eine erneute Betrachtung seines Begriffs von Anerkennung, da hier wesentliche Differenzen zur Umsetzung dieses Begriffs in eine zeitgenössische Gesellschaftstheorie liegen. Die relative Anpassungsfähigkeit des sich entwickelnden Subjekts im Zivilisationsprozess der es umgebenden Welt soll ohne die übliche harmonisch-optimistische Lesart der idealistischen Philosophie dargelegt werden. Vielmehr soll die spekulative Methode für ein gegenwärtiges Denken bereitgestellt werden, um alternative Möglichkeiten der Handlungstheorie darzulegen.

Ein weiterer, zentraler Bestandteil der Untersuchung befasst sich mit der Frage, inwiefern die Konzeption der Anerkennung einen individuellen Entwicklungsprozess bezeichnet und inwiefern sie als ein kollektives, gesellschaftliches Geschehen gedacht werden muss. Dabei wird eine Abgrenzung des Modells der 'internen wechselseitigen Negation' zweier Selbstbewusstseine innerhalb der *Phänomenologie des Geistes* gegenüber einem sittlichen Verhältnis zweier Personen in der *Jenaer Realphilosophie* und dem sittlich-rechtlichen Verhältnis zwischen Subjekt und Institution in den *Grundlinien einer Philosophie des Rechts* eine Ausgangsbasis zur Bestimmung des Potentials des Begriffs bilden. Zugleich wird damit zwischen der interpersonellen Ebene einzelner Subjekte und dem interaktionellen Austausch von Individuum und Gemeinschaft unterschieden. Um den Begriff adäquat zu verwenden, ist es unbedingt notwendig die unterschiedlichen Bedeutungsweisen der Terminologien 'Subjekt', 'Selbstbewusstsein', 'Ich' und 'Person' zu berücksichtigen und in ihrem jeweiligen Kontext zu betrachten. Die Vorzeichen und Konnotationen solcher Kategorien spielen eine tragende Rolle bei der Auseinanderlegung der Begrifflichkeiten 'Interpersonalität', 'Intrapersonalität' und 'Intersubjektivität'.

3. Hegels Fichte-Rezeption genießt in diesem Schritt besondere Aufmerksamkeit, da von dort aus Fragen zur Subjekthaftigkeit, aber auch zum strukturellen Vorkommen des Anerkennungsbegriffs in seinem Werk gestellt werden können. Differenzen zwischen den beiden Konzepten sollen so herausgearbeitet werden, um beispielsweise Hegels Bruch mit Fichtes „Reflexionspostulat“ kenntlich und zugleich nutzbar machen. Zudem wird Hegels Fichte-Kritik in der Differenzschrift berücksichtigt, um sein Verhältnis zu den moralphilosophischen Ansätzen Fichtes darzulegen. Es wird sich zeigen, dass sich aus Fichtes Ansatz zur Begründung moralischer Normen, Hegels Erweiterung der Moralphilosophie zu einer Theorie sittlicher Moralität und der sittlichen Relativität moralischer Normen ableiten läßt. Schließlich wird Fichtes Frage nach der Konstitution von vernünftiger Subjektivität in intersubjektiver Anerkennung von Hegel zu einer umfassenden Theorie der Selbsterfahrung und Bildung der Subjektivität entfaltet.

4. Anhand der verschiedenen systematischen Entfaltungen der beiden Anerkennungslehren bei Fichte und Hegel deutet sich bereits an, dass eine subjektphilosophisch verstandene reziproke Vermittlung zweier Individuen, wie sie bei Hegel erscheint, weniger die Beschränkung der je eigenen Freiheit zugunsten der des Gemeinwohls zum Ziel hat, als vielmehr die konstitutive Komponente des je eigenen Selbstbewusstseins für das des Anderen betont. So kann die Schwierigkeit einer Vereinigung von individueller Selbstverwirklichung und Ver-

antwortung für den konkreten Anderen innerhalb einer Gesellschaft in dieser Perspektive betrachtet werden.

5. Gegen die zeitgenössische „Objektivierung alles Seins“ durch das „desengagierte Subjekt“⁵, veranschlagt ein subjekttheoretisch aufgefasster Anerkennungsbegriff Hegels die subjektive Vermittlung zwischen dem „Ich“ und seiner Umwelt. Hegels Begriff ist in diesem Sinne als eine Überholung des Standpunktes einer „omnipotenten Halluzination“ des Selbstbewusstseins zu betrachten, die auf einer höheren Ebene den Mitgliedern einer Gemeinschaft die Fähigkeit zur Reflexion auf die eigenen normativen Ansprüche ermöglicht. Ausgehend von der Verknüpfung der begrifflichen Grundlagen Hegels mit der aktuellen Diskussion um eine Theorie der Intersubjektivität wird eine Alternative zu dem in diesem Zusammenhang viel diskutierten methodischen Individualismus formuliert werden. Dies soll als eine konstruktive Anschlussstelle zum handlungstheoretischen Diskurs, wie er durch Charles Taylor, Harry Frankfurt oder auch Alisdair McIntyre behandelt wird, aufgefasst werden.

5 Zu erwartende Resultate

Die Untersuchung von Verwandtschaften und Differenzen der beiden Entwürfe der Anerkennung mit Bezug auf die heutige Debatte betont die subjekttheoretische Lesart des Konzepts, um einer immer dringender werdenden Frage nach Bedingungen und Möglichkeiten des Subjekts in einer Zeit des Umbruchs sozialer Strukturen auf ökonomischer, ethischer, kommunikativer und kultureller Ebene gerecht zu werden.

Hierbei dient die Beschäftigung mit der Philosophie des Deutschen Idealismus vor allem, um Begriffe wie Recht und Moral als dem Wandel gesellschaftlicher Verhältnisse unterworfenen Kategorien zu verstehen. Die Verantwortungsfähigkeit des Einzelnen für sich selbst und seine Situation innerhalb einer Gesellschaft wird entgegen der sozial-ökonomischen Tendenz eines methodischen Individualismus historisch-philologisch begründet und in einen zeitgenössischen Kontext transportiert. Ein zu Freiheit und Verantwortung fähiger Mensch ist nicht zuletzt Produkt einer theoretischen Bestandsaufnahme seiner mentalen Situation. Die Genealogie des Bewusstseins kann als ein Mittel zum Selbstverständnis geistiger Einstellungen verstanden werden. Hegels dialektischer Begriff des Selbstbewusstseins trifft dabei das spezielle Problem „praktischer Ich-Identität“. Ein solcher Ansatz kann in dem vorgeschlagenen Projekt für gegenwärtige Subjekt- und Handlungstheorien fruchtbar gemacht werden. Hegels Beitrag für die gegenwärtige Debatte wird auf diese Weise neu positioniert und eröffnet eine ebenso neue Perspektive des Nachdenkens über den Anerkennungsbegriff bei Hegel und den aktuellen Stand der Diskussion.

So entsteht ein Modell von Anerkennung, das den zeitgenössischen Bedingungen einer erhöhten Konzentration auf das individuelle Selbstbewusstsein entspricht und die Vermittlung zwischen den Subjekten einer Gemeinschaft als eine Vermittlung zwischen zwei durch Selbstbewusstsein im Sinne von Willen, Intentionen und Handlungen ausgezeichnete Identitäten begreift. Damit wird zum Einen Hegels Anerkennungsbegriff von einer fortschrittshistorischen Lesart befreit und in seiner Beziehung zur Philosophie Fichtes erhellt,

⁵ Charles Taylor: *Negative Freiheit? Zur Kritik des neuzeitlichen Individualismus*. Frankfurt am Main 1988.

zum Anderen wird die Verbindung der klassischen deutschen Philosophie zu einer aktuellen Auseinandersetzung mit subjektphilosophischen Fragestellungen plausibel gemacht.

Ein im Fichteschen Sinne verstandenes Modell von Anerkennung, wie Hegel es formuliert hat, ermöglicht, durch eine Stärkung der Identität im reziproken Prozess der Vermittlung zweier selbstbewußter Subjekte ein Mehr an individueller Entwicklung, als es im isolierten Zustand eines rein auf Individualisierung bedachten Subjekts möglich ist. Anhand eines so verstandenen Modells von Anerkennung soll eine Identifikation mit der Gemeinschaft ermöglicht werden ohne dabei einen Selbstverlust erleiden zu müssen. In weiterer Betrachtung führt das zu einem Freiheitsbegriff, der nicht als eine völlige Loslösung von allen Bestimmungen, sondern als Freiheit in einer Situation, die dem Wesen des Subjekts Rechnung trägt verstanden wird, einer Subjektivität in Form von sozialer Existenz.

6 Literaturverzeichnis

Primärwerke

- Fichte, Johann Gottlieb: *Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre (1794)*. Hamburg 1970.
- Fichte, Johann Gottlieb: *Grundlage des Naturrechts nach Prinzipien der Wissenschaftslehre (1796)*. Hamburg 1979.
- Fichte, Johann Gottlieb: *Das System der Sittenlehre nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre (1798)*. Hamburg 1963.
- Fichte, Johann Gottlieb: *System der Sittenlehre (1812)*, in: Fritz Medicus (Hg.): *Ausgewählte Werke in sechs Bänden*, Bd. VI. Darmstadt 1962.
- Habermas, Jürgen: *Arbeit und Interaktion. Bemerkungen zu Hegels Jenenser Philosophie des Geistes (1967)*, in: (ders.): *Technik und Wissenschaft als „Ideologie“*. Frankfurt am Main 1968.
- Habermas, Jürgen: *Die Verschlingung von Mythos und Aufklärung: Horkheimer und Adorno*, in: (ders.): *Der philosophische Diskurs der Moderne*. Frankfurt am Main 1993.
- Habermas, Jürgen: *Kampf um Anerkennung im demokratischen Rechtsstaat*, in: *Die Einbeziehung des Anderen*. Frankfurt am Main 1997.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems der Philosophie*. Leipzig 1981.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Phänomenologie des Geistes*. Hamburg 1952.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Gesammelte Werke*, Bd.11. *Wissenschaft der Logik*, Bd.1: *Die objektive Logik*. Hg. v. F. Hogemann und Walter Jaeschke. Hamburg 1978.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften*. Frankfurt am Main 1970.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Werke in zwanzig Bänden*, Bd.7: *Grundlinien der Philosophie des Rechts*. Frankfurt am Main 1970.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *System der Sittlichkeit*. Hamburg 1967.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Systeme der spekulativen Philosophie*. Hamburg 1986.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Jenaer Realphilosophie*. Hamburg 1969.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Gesammelte Werke*, Bd. IV: *Jenaer kritische Schriften*. Hrsg. v. H. Buchner u. O. Pöggeler. Hamburg 1968.
- Honneth, Axel: *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt am Main 1992.

- Kant, Immanuel: *Kritik der praktischen Vernunft*. K. Vorländer (Hrsg.), 9. Aufl., Nachdruck: Hamburg 1985.
- Kant, Immanuel: *Metaphysik der Sitten*, in: W. Weischedel (Hrsg.), Immanuel Kant. Werkausgabe in 12 Bänden, Bd.8, 8. Aufl., Frankfurt am Main 1989.
- Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft*. J. Timmermann (Hrsg.) Hamburg 1998.
- Kant, Immanuel: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*. K. Vorländer (Hrsg.), 3. Aufl., Nachdruck: Hamburg 1965.
- Kojève, Alexandre: *Hegel*. Frankfurt am Main 1975.
- Nohl, H. (Hrsg.): *Hegels theologische Jugendschriften (nach den Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin)*. Tübingen 1907.
- Taylor, Charles: *Hegel*. Frankfurt am Main 1983.
- Taylor, Charles: *Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung*. Frankfurt am Main 1983.
- Taylor, Charles: *Negative Freiheit? Zur Kritik des neuzeitlichen Individualismus*. Frankfurt am Main 1988.
- Taylor, Charles: *Wieviel Gemeinschaft braucht die Demokratie? Aufsätze zur politischen Philosophie*. Frankfurt am Main 2002.

Sekundärliteratur

- Adorno, Theodor W.: *Drei Studien zu Hegel*. Frankfurt am Main 2003.
- Asmuth, Christoph (Hrsg.): *Sein – Reflexion – Freiheit. Aspekte der Philosophie Johann Gottlieb Fichtes*, in: *Bochumer Studien zur Philosophie*, Bd. 25. Amsterdam; Philadelphia 1997.
- Asmuth, Christoph: *Interpretation - Transformation: das Platonbild bei Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer und Schleiermacher und das Legitimationsproblem der Philosophiegeschichte*. Göttingen 2006.
- Asmuth, Christoph, Denker, Alfred, Vater, Michael (Hrsg.): *Schelling: Zwischen Fichte und Hegel: Between Fichte and Hegel*. Amsterdam 2000.
- Asmuth, Christoph: *Das Begreifen des Unbegreiflichen: Philosophie und Religion bei Johann Gottlieb Fichte 1800-1806*. Stuttgart-Bad Cannstatt 1999.
- Asmuth, Christoph (Hrsg.): *Die Grenzen der Sprache: Sprachimmanenz, Sprachtranszendenz*. Amsterdam 1998.
- Asmuth, Christoph und Metz, Wilhelm (Hrsg.): *Die Sittenlehre J.G. Fichtes 1798-1812*, in: *Fichte-Studien* Bd. 27. Amsterdam/New York 2006
- Apel, Karl-Otto: *Kant, Hegel und das aktuelle Problem der normativen Grundlagen von Moral und Recht*, in: D. Henrich (Hrsg.): *Kant oder Hegel? Über Formen der Begründung in der Philosophie, Stuttgarter Hegel-Kongreß 1981*. Stuttgart 1983.
- Baltzer, Ulrich: *Gemeinschaftshandeln. Ontologische Grundlagen einer Ethik sozialen Handelns*. Freiburg/München 1999.
- Benhabib, Seyla: *Kulturelle Vielfalt und demokratische Gleichheit. Politische Partizipation im Zeitalter der Globalisierung*. Frankfurt am Main 2000.
- Berlin, Isaiah: *Freiheit. Vier Versuche*. Frankfurt am Main 2006.
- Beauvoir, Simone de: *Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau*. Reinbek bei Hamburg 1986.
- Bitsch, Brigitte: *Sollensbegriff und Moralitätskritik bei G.W.F. Hegel. Interpretationen zu 'Wissenschaft der Logik', 'Phänomenologie' und 'Rechtsphilosophie'*. Bonn 1977.
- Bloch, Ernst : *Subjekt-Objekt. Erläuterungen zu Hegel*. Frankfurt am Main 1971.
- Bloch, Ernst: *Über Methode und System bei Hegel*. Frankfurt am Main 1972.
- Chung, Mi-La: *Die Vermittlung des Einzelnen und des Allgemeinen in der praktischen Philosophie Hegels*. Regensburg 1998.

- Cortella, Lucio: *Logik und Ethik der Anerkennung*. Vortrag vom 17.06.2005, im Rahmen der Tagung: *Wahrheit, Freiheit, Existenz* vom 15.-17.06.2005 an der Technischen Universität Berlin, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Günther Abel und Prof. Dr. Mario Ruggenini.
- Düsing, Edith: *Intersubjektivität und Selbstbewußtsein. Behavioristische, phänomenologische und idealistische Begründungstheorien bei Mead, Schütz, Fichte und Hegel*. Köln 1986.
- Eley, Lothar: *Hegels Theorie des subjektiven Geistes*. Stuttgart 1990.
- Fischbach, Franck: *Fichte et Hegel. La reconnaissance*. Paris 1999.
- Frank, Manfred (Hrsg.): *Selbstbewußtseinstheorien von Fichte bis Sartre*. Frankfurt am Main 1991.
- Enskat, Rainer: *Die Hegelsche Theorie des praktischen Bewußtseins*. Frankfurt am Main 1986.
- Fulda, Hans Friedrich und Henrich, Dieter: *Materialien zu Hegels 'Phänomenologie des Geistes'*. Frankfurt am Main 1979.
- Frankfurt, Harry: *The Importance of what we care about. Philosophical Essays*. Cambridge 1988.
- Frankfurt, Harry: *Freiheit und Selbstbestimmung*. Berlin 2001.
- Fraser, Nancy und Honneth, Axel: *Umverteilung oder Anerkennung? Eine politisch-philosophische Kontroverse*. Frankfurt am Main 2003.
- Girndt, Helmuth (Hrsg.): *Selbstbehauptung und Anerkennung. Spinoza – Kant – Fichte – Hegel*. St. Augustin 1990.
- Glockner, Herrmann: *Hegel Lexikon*. Stuttgart 1957.
- Göhler, Gerhard: *Anerkennung als Prinzip der praktischen Philosophie? Rezension von Siep 1979*, in: *Hegel-Studien* Bd. 16. Hamburg 1981.
- Hackenesch, Christa: *Die Logik der Andersheit*. Frankfurt am Main 1987.
- Heede, Reinhard u. Ritter, Joachim (Hrsg.): *Hegel – Bilanz. Zur Aktualität und Inaktualität der Philosophie Hegels*. Frankfurt am Main 1973.
- Heinrichs, Johannes: *Die Logik der 'Phänomenologie des Geistes'*. Bonn 1983. Heller, Eberhard: *Die Theorie der Interpersonalität im Spätwerk J.G. Fichtes*. München 1974.
- Henrich, Dieter (Hrsg.): *Die Wissenschaft der Logik und die Logik der Reflexion. Hegel -Studien*, Beiheft 18. Bonn 1978.
- Henrich, Dieter (Hrsg.): *Kant oder Hegel. Über Formen der Begründung in der Philosophie. Stuttgarter Hegel-Kongreß 1981*. Stuttgart 1983.
- Henrich, Dieter: *Hegel im Kontext*. Frankfurt am Main 1988.
- Heuss, Theodor: *Deutsche Gestalten. Studien zum 19. Jahrhundert*. Stuttgart 1947.
- Hösle, Vittorio: *Hegels System*, Bd.2. Hamburg 1987.
- Hösle, Vittorio : *Hegels System. Der Idealismus der Subjektivität und das Problem der Intersubjektivität*. Hamburg 1998.
- Hötschl, Calixt: *Das Absolute in Hegels Dialektik. Sein Wesen und seine Aufgabe*. Paderborn 1941.
- Honneth, Axel: *Das Andere der Gerechtigkeit. Aufsätze zur praktischen Philosophie*. Frankfurt am Main 2000.
- Honneth, Axel: *Das Werk der Negativität. Eine psychoanalytische Revision der Anerkennungstheorie*, in: Werner Bohleber / Sibylle Drews (Hrsg.): *Die Gegenwart der Psychoanalyse - Die Psychoanalyse der Gegenwart*. Stuttgart 2001.
- Honneth, Axel: *Desintegration - Bruchstücke einer soziologischen Zeitdiagnose*. Frankfurt am Main 1994.
- Honneth, Axel und Dewey, John: *Deutsche Philosophie und deutsche Politik*. Frankfurt am Main 2000.
- Honneth, Axel: *Kritik der Macht*. Frankfurt am Main 2000
- Honneth, Axel: *Dialektik der Freiheit. Frankfurter Adorno-Konferenz 2003*. Frankfurt am Main 2005.
- Honneth, Axel und Joas, Hans: *Kommunikatives Handeln*. Frankfurt am Main 2002.
- Honneth, Axel: *Unsichtbarkeit. Stationen einer Theorie der Intersubjektivität*. Frankfurt am Main 2003

- Honneth, Axel: *Verdinglichung - Eine anerkennungstheoretische Studie*. Frankfurt am Main 2005.
- Iber, Christian: *Selbstbewußtsein und Anerkennung in Hegels Phänomenologie des Geistes*. In: *Hegels 'Phänomenologie des Geistes' heute*. Andreas Arndt und Ernst Müller (Hrsg.). Berlin 2004.
- Iltting, Karl-Heinz: *Grundfragen der praktischen Philosophie*. P. Becchi und H. Hoppe (Hrsg.). Frankfurt am Main 1994.
- Iltting, Karl-Heinz: *Rechtsphilosophie als Phänomenologie des Bewußtseins der Freiheit*, in: D. Henrich u. R.-P. Horstmann (Hrsg.): *Hegels Philosophie des Rechts. Die Theorie der Rechtsformen und ihre Logik*. Stuttgart 1982.
- Kaltenbacher, Wolfgang: *Freiheitsdialektik und Intersubjektivität in Hegels Rechtsphilosophie*. Diss. Wien Univ., Frankfurt am Main 1994.
- Klotz, Christian: *Selbstbewußtsein und praktische Identität. Eine Untersuchung über Fichtes Wissenschaftslehre nova methodo*. Frankfurt am Main 2002.
- Klotz, Christian: *Reines Selbstbewußtsein und Reflexion in Fichtes Grundlegung der Wissenschaftslehre*, in *Fichte-Studien* 7, S.27-48, 1995.
- Kuhne, Frank: *Anmerkungen zu Voraussetzungen der Anerkennung bei Fichte und Hegel*. In: *Hegel-Jahrbuch 2001: 'Phänomenologie des Geistes'*, Bd.1, Hrsg. v. Andreas Arndt, Kai Bal und Heinrich Ottmann. Berlin 2002.
- Kuhlmann, Wolfgang: *Reflexive Letztbegründung. Untersuchungen zur Transzendentalpragmatik*. Freiburg i. Br. 1985.
- Lacan, Jacques: *Schriften*. Berlin 1996.
- Lakebrink, Bernhardt: *Kommentar zu Hegels Wissenschaft der Logik*, Bd.1. Freiburg/München 1979.
- Lévinas, Emmanuel: *Die Zeit und der Andere*. Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Ludwig Wenzler, Hamburg 1995.
- Lukacs, Georg: *Der junge Hegel*. Frankfurt am Main 1973.
- Lucas, Hans-Christian und Pöggeler, Otto (Hrsg.): *Hegels Rechtsphilosophie im Zusammenhang der europäischen Verfassungsgeschichte*. Stuttgart/Bad Cannstatt 1986.
- Maak, Thomas: *Die Wirtschaft der Bürgergesellschaft*. Bern/Stuttgart/Wien 1999.
- Mead, George Herbert: *Geist, Identität und Gesellschaft*. Frankfurt am Main 1973.
- Merker, Barbara, Mohr Georg und Quante, Michael (Hrsg.): *Subjektivität und Anerkennung*. Paderborn 2004.
- Marx, Werner: *Hegels Phänomenologie des Geistes. Die Bestimmung ihrer Idee in 'Vorrede' und 'Einleitung'*. Frankfurt am Main 1981.
- Marx, Werner: *Das Selbstbewußtsein in Hegels Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt am Main 1986.
- Marx, Werner und Kaehler, Klaus Erich: *Die Vernunft in Hegels Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt am Main 1992.
- Ottmann, Henning: *Individuum und Gemeinschaft bei Hegel*, Bd. 1: *Hegel im Spiegel der Interpretationen*. Berlin/New York 1977.
- Pesch, Volker: *Handlungstheorie und politische Kultur*. Wiesbaden 2000.
- Popper, Karl R.: *Lesebuch: Ausgewählte Texte zur Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik, Sozialphilosophie*/Karl R. Popper. Hrsg. v. David Miller. Tübingen 1997.
- Quante, Michael und Rózsa Erzsébet (Hrsg.): *Vermittlung und Versöhnung*. Münster 2001.
- Redlich, Dieter: *Die 'Umkehrung' der Hegelschen Dialektik. Programme idealistischer und materialistischer Dialektik*. Bern 1999.
- Reuter, Albert: *Dialektik und Gewissen. Studien zu Hegel*. Freiburg 1977.
- Ricoeur, Paul: *Die Interpretation. Ein Versuch über Freud*. Paris 1965.
- Ricoeur, Paul: *Wege der Anerkennung*. Frankfurt am Main 2006.
- Riedel, Manfred (Hrsg.): *Hegel und die antike Dialektik*. Frankfurt am Main 1990.

- Ritsert, Jürgen: *Das Bellen des toten Hundes. Über Hegelsche Argumentationsfiguren im sozialwissenschaftlichen Kontext*. Frankfurt am Main 1988.
- Römpp, Georg: *Ethik des Selbstbewußtseins. Der Andere in der idealistischen Grundlegung der Philosophie: Kant, Fichte, Schelling, Hegel*. Berlin 1999.
- Rorty, Amely O. (Hg.): *The Identities of Persons*. Berkeley 1976.
- Schild, Wolfgang: *Anerkennung. Interdisziplinäre Dimensionen eines Begriffs*. Ein Symposium. Würzburg 2000.
- Schnädelbach, Herbert: *Hegels praktische Philosophie. Ein Kommentar in der Reihenfolge ihrer Entstehung*. Frankfurt am Main 2000.
- Schnädelbach, Herbert (Hrsg.): *Hegels Philosophie - Kommentare zu den Hauptwerken*. Bd.3. Frankfurt am Main 2000/2001.
- Seo, Yunho: *Rechtsontologie und Hegels Rechtsbegriff. Zur Rekonstruktion der Rechtsontologie im Hegelschen Rechtsverständnis als Anerkennung*. Frankfurt am Main 2004.
- Siep, Ludwig: *Hegels Fichtekritik und die Wissenschaftslehre von 1804*, in: *Symposion Philosophische Schriftenreihe*. Hrsg. v. Max Müller, Bernhard Welte und Erik Wolf. Freiburg/München 1970.
- Siep, Ludwig: *Der Kampf um Anerkennung*, in: *Hegel-Studien*, Bd.9, Hrsg. v. Friedrich Nicolin und Otto Pöggeler. Bonn 1974.
- Siep, Ludwig: *Zur Dialektik der Anerkennung bei Hegel*, in: *Hegel-Jahrbuch 1974*. Hrsg. v. Wilhelm R. Beyer i. A. d. Hegel-Gesellschaft e.v. Köln 1975.
- Siep, Ludwig: *Anerkennung als Prinzip der praktischen Philosophie*. Freiburg/München 1979.
- Siep, Ludwig: *Praktische Philosophie im Deutschen Idealismus*. Frankfurt am Main 1992.
- Siep, Ludwig: *Zwei Formen der Ethik*, in: *Vorträge*. Hrsg. v. Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Düsseldorf 1997.
- Siep, Ludwig: *Die Bewegung des Anerkennens in der Phänomenologie des Geistes*, in: *Phänomenologie des Geistes'* Hrsg. v. Dietrich Köhler und Otto Pöggeler. Berlin 1998.
- Siep, Ludwig: *Der Weg der Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt am Main 2000.
- Smith, Nicholas H.: *Charles Taylor. Meaning, Morals and Modernity*. Oxford/Cambridge 2002.
- Stederoth, Dirk: *Hegels Philosophie des subjektiven Geistes*. Berlin 2001.
- Stekeler-Weithofer, Pirmin: *Philosophie des Selbstbewußtseins. Hegels System als Formanalyse von Wissen und Autonomie*. Frankfurt am Main 2005.
- Stirner, Max: *Der Einzige und sein Eigentum. (1844)*. Stuttgart 1972.
- Theunissen, Michael: *Selbstverwirklichung und Allgemeinheit. Zur Kritik des gegenwärtigen Bewußtseins*. Berlin; New York 1981.
- Timm, Hermann : *Die Fallhöhe des Geistes*. Frankfurt an Main 1979.
- Whitebook, Joel : *Wechselseitige Anerkennung und die Arbeit des Negativen*. In: *Psyche. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen*. IV. Jahrgang, Heft 8. August 2001.
- Williams, Robert R.: *Hegel's Ethics of Recognition*. Berkeley/Los Angeles/London 1997.
- Wildt, Andreas: *Autonomie und Anerkennung. Hegels Moralitätskritik im Lichte seiner Fichte-Rezeption*. Stuttgart 1982.
- Winnicott, Donald Wood: *Reifungsprozesse und fördernde Umwelt*. Frankfurt am Main 1984.
- Zöller, Günther: *Fichte's Transcendental Philosophy. The Original Duplicity of Intelligence and Will*. Cambridge 1998.